Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

291 (12.12.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244583

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 201. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonntag, 12. Dezember 1915

Der Balkanfeldzug.

Die Verfolgungskämpfe in Montenegro.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 10. Dezbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise unbedeutende Aufklärungskämpfe; sonst Ruhe an der Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front herrschte gestern, von Artilleriefeuer und kleineren Unternehmungen abgesehen, Ruhe.

Die Tätigkeit des Feindes vor den befestigten Räumen von Lardaro und Riva hält an. Nachmittags griff italienische Infanterie unsere Stellungen auf dem Monta Dies und westlich davon (zwischen Chiese- und Conci-Tal) an; sie wurde unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die Verfolgungskämpfe fortgeführt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Einkreisung Montenegros.

Skutari und Antivari bedroht.

Lyon, 10. Dez. Der „Nouvelliste" bezeichnet die Ankunft österreichisch-ungarischer und bulgarischer Truppen in Skutari als bevorstehend, **wodurch die Besetzung von Antivari einige Stunden später erfolgen könne. Die Einkreisung Montenegros sei vollständig. Die Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Unterseeboote gefährde die Ueberführungen auf der Adria sehr.** Die Aktion der österreichisch-ungarischen Flotte gegen San Giovanni di Medua **behindere die Verproviantierung.**

Die Lage in Albanien.

Anwachsen der Aufstandsbewegung.

Zürich, 10. Dez. Schweizerischen Blättern zufolge **bereitet die Aufstandsbewegung in Albanien fort.** Starke Banden rotten sich überall zusammen und greifen die Stellungen der zurückflutenden Trümmer der serbischen und montenegrinischen Armee an. **Der Weg nach Skutari und Durazzo ist in der Gewalt der Aufständischen.**

Die Sieger.

Mackensen, der Siegreiche.

Ein Handschreiben des Kaisers.

Danzig, 10. Dez. Der Kaiser hat an **Mackensen** folgendes Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Feldmarschall!

Wiederum stehen Sie **am Abschluß einer großen Kriegsleistung,** durch die es dem in treuer Waffengemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung vereinigten deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Heer gelungen ist, einen mit zäher Ausdauer tapfer kämpfenden Gegner niederzuwerfen. Ein gewaltiges Stromhindernis wurde mit einer unvergleichlichen Schnelligkeit überwunden, die Hauptstadt des feindlichen Landes mit stürmender Hand genommen und die feindlichen Truppen auf allen Fronten, wo sie sich auch gestellt haben, geschlagen. Den Führern aller Armeen, ihren Stäben und Truppen gebührt hierfür unvergeßlicher Dank. Ihnen, mein lieber Feldmarschall, in deren bewährten Händen die Fäden der Leitung sich vereinigten, wünsche ich demselben dadurch Ausdruck zu geben, daß ich Sie **zum Chef des 3. westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 129,** das jetzt unter Ihren Augen wiederum schöne Erfolge errungen hat, ernenne, indem ich auch weiß, daß Sie mit diesem tapferen Regiment auch als kommandierendem General meines 17. Armeekorps nahe Beziehungen verknüpften und es gewiß Ihren Wünschen entspricht, dieselben hierdurch noch enger gestaltet zu sehen.

gez. Wilhelm.

Die Befreiung Mazedoniens.

Bulgarische Siegesfreude.

Sofia, 10. Dezbr. Der Vizepräsident der Sobranje, Momschilow, hat aus Anlaß der **großen Erfolge der bulgarischen Armee über die Engländer und Franzosen** nachstehendes Telegramm an den König gerichtet:

„Nachdem die bulgarische Armee die Heimaterde von der Gegenwart aller Uebeltäter gesäubert hat, empfinden wir aufs tiefste **das Glück,** vor unseren Truppen **auch die stolzen Engländer und Franzosen fliehen zu sehen,** die sich noch gestern die Herren der Welt glaubten. **Ich bin stolz, ein Bulgare zu sein.** Außer mir vor Freude, rufe ich: Es lebe die bulgarische Armee, es lebe der König des geeinten Bulgariens!"

Die Kämpfe in Südmazedonien.

Neue blutige Niederlagen der Franzosen und Engländer.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 10. Dez. (Amtlicher Bericht vom 8. Dez.) Die Verfolgung der englisch-französischen Truppen hält auf den beiden Ufern des Wardar und des Flusses Kostorino gegen Godrovo hin an. Unsere Truppen haben im Laufe dieses Tages wichtige Ergebnisse erzielt. Nach der schon gemeldeten Niederlage der französischen Bataillone bei Petrovo am 6. Dezember zogen die Franzosen in der Umgebung von Petrovo einen Teil ihrer Truppen zusammen, die sich aus der Richtung Demir Kapu im Rückzuge befanden und ließen auch dorthin Truppen aus der Gegend von Giewgjeli heranholen. Heute früh wurde um 7 Uhr der Kampf auf der Front Petrovo-Mirovza wieder aufgenommen. Nach einem ungestümen Sturmangriff bemächtigten sich unsere Abteilungen mehrerer hintereinander liegender steiler Höhenstellungen und warfen die Franzosen gegen den Wardar zurück. Die Franzosen gaben ihre Stellungen preis, ergriffen die Flucht und ließen Tote und Gefangene zurück, die den 45., 188. und 284. französischen Infanterieregimentern angehören. Nur schwachen Abteilungen gelang es, sich bei dem Rückzuge zu retten.

Unsere Kolonne, die durch die Schlucht des Wardar vorrückt, warf die Nachhuten der Franzosen bei dem Dorfe Klisura zurück und folgte sodann dem Feinde auf den Fersen bis zum Dorfe Davidowo, erbeutete 2 Maschinengewehre und machte 100 Mann zu Gefangenen. Viele Franzosen sind in den Bergen zerstreut.

Die Kolonne, die auf dem linken Wardar-Ufer vorgeht, griff überraschend die bei der Mündung des Dolna-Woda-Flusses befindlichen Stellungen des Feindes an, die die Franzosen mit zahlreichen Verschanzungen und vielen Drahtverhauen stark eingerichtet hatten. Die Franzosen gerieten in Verwirrung und begannen einen sehr ungeordneten Rückzug in Richtung auf Gradecz. Unsere Truppen folgten dicht auf und begannen mit ihnen einen furchtbaren Straßenkampf in Gradecz selbst. Die Franzosen wurden schließlich um 4½ Uhr morgens aus Gradecz vertrieben und auf Udowo in vollständiger Unordnung und unter Zurücklassung zahlreicher Gefangenen zurückgeworfen. Die Zahl der in diesem Kampfe genommenen Franzosen ist noch größer als früher, weil es zweimal zu Bajonettangriffen kam. Die Toten und Gefangenen gehören den 244., 371. und 372. französischen Infanterieregimentern an.

Unsere Abteilungen verfolgten die englisch-französischen Truppen südlich Kostorino auf Nabrowo, Kiri und Valandowo. Nach einem hartnäckigen Kampfe, der den ganzen Tag fortdauerte, gelang es unseren Truppen, sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Protan—Memieli—Kajani bei Pletowo zu bemächtigen. Die Engländer und Franzosen hatten diese Stellung seit dem ersten Tage ihrer Ausschiffung in Saloniki befestigt und hatten daraus eine Verteidigungslinie ersten Ranges gemacht.

Politische Wochenschau.

Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.. Das war der Ton, auf den die große Debatte in der Donnerstagsitzung des **Deutschen Reichstages** gestimmt war. Sogar der Begründer der **sozialdemokratischen Friedensinterpellation** mußte sich wohl oder übel zu dieser Tatsache bekennen, und so hatte es der verantwortliche Leiter der deutschen Politik um so leichter, den Beweis zu führen, daß die Entscheidung über die Frage „Krieg oder Frieden" ebenso wenig von Deutschland abhänge, wie dieses für die Urheberschaft dieses verbrecherischsten aller Kriege verantwortlich gemacht werden kann. Unter dem Beifall des gesamten Hauses mit alleiniger unrühmlicher Ausnahme des wilden Liebknecht konnte der **Reichskanzler** darlegen, daß angesichts „der Verkettung von Schuld und Unkenntnis bei den feindlichen Machthabern und der Geistesverfassung der feindlichen Völker" ein Friedensangebot von unserer Seite eine Torheit wäre, die den Krieg nicht verkürzen, sondern verlängern würde. Zu seinen Darlegungen über unsere Kriegsziele, die vor allem in der Schaffung politischer, militärischer und wirtschaftlicher Sicherheiten bestehen, aber fügte Herr von Bethmann Hollweg ein neues bedeutsames Wort hinzu, welches unsere Gegner sich sehr ernstlich zu Gemüte führen sollten. „Je länger und je verbitterter sie diesen Krieg gegen uns führen, um so mehr wachsen unsere Garantien, die wir fordern müssen."

Mit der Frage des Friedens hat sich auch der leitende ungarische Staatsmann **Graf Tisza** beschäftigt, der in einer Rede im ungarischen Abgeordnetenhause ausführte, daß die sachlichen Vorbedingungen des Friedens gegeben seien, „denn die Möglichkeit des Friedens werde in dem Augenblick eintreten können, da unsere Gegner ihren gegen uns gerichteten feindseligen und eroberungssüchtigen Absichten entsagt hätten". Aber Graf Tisza muß sich dazu bekennen, daß die inneren Vorbedingungen des Friedens im gegnerischen Lager noch nicht vorhanden seien, nämlich die Erkenntnis, daß die militärische Sachlage für den Vierverband aussichtslos ist, und daß dessen letzte Spekulation auf die Entmutigung und Erschöpfung des Gegners eine nicht minder verfehlte ist als die früheren.

Zu der Erkenntnis, daß sich zurzeit nach keiner Seite hin die Aussichten auf die Verwirklichung der holden Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden" bieten, hat sich auch **Papst Benedikt in einer Ansprache an das Konsistorium** bekannt, indem er erklärte: „Obgleich wir alle Mittel ergriffen haben, die geeignet sind, irgendwie den Frieden zu beschleunigen und die Zwietracht zu besänftigen, sehen wir nichtsdestoweniger diesen verhängnisvollen Krieg mit Wut zu Wasser und zu Lande toben." Gewiß wird man dem Papst darin zustimmen, daß die Fortdauer dieser „beispiellosen Schlächterei für Europa wohl das Zeichen seines Herabsinkens von dem hohen Standpunkt seiner Zivilisation und seines Wohlstandes bedeuten würde", aber diese Vorhaltungen werden bei denen, die für diesen Krieg verantwortlich sind, bei den Staatsmännern des Vierverbandes, auf taube Ohren stoßen, weil sie heute nicht mehr einlenken können, ohne mit der Sache ihres Vaterlandes zugleich die eigene verloren zu geben.

Auch derjenige Mann, der anfänglich auf den Friedenspreis zu spekulieren schien, nämlich der **Präsident der Nordamerikanischen Union,** scheint diese Spekulation aufgegeben zu haben. „Unparteiisch", wie er ist, überläßt er jetzt die Friedensstiftung privaten Vereinigungen, die sie „reisend mit viel schönen Reden" betreiben, ebenso wie er gleichzeitig der Industrie die Freiheit für ihre Tätigkeit zur Fortsetzung des Krieges gewährt. Die amerikanischen Munitionslieferungen scheinen freilich einer Erklärung Wilsons bei der **Eröffnung des amerikanischen Kongresses** zu widersprechen, wonach „ein Teil der großen Familie der Völker den Friedensprotest aufrechterhalten" sollte. Aber wenn er fortfährt, daß dies geschehen solle, „um einen allgemeinen wirtschaftlichen Ruin zu verhindern", so will er damit vielleicht andeuten, daß das Blühen, Wachsen und Gedeihen der amerikanischen Waffen- und Munitionsindustrie wenigstens einen freilich sehr einseitigen Teil des wirtschaftlichen Ruins verhindere. Im übrigen können die Ausfälle des Präsidenten gegen die Deutsch-Amerikaner, während er die Gegenseite auffallend sanft

Landesbibliothek Oldenburg

behandelt, das Vertrauen zu Wilsons Neutralitätspolitik nicht verstärken.

Und doch sollten gerade die Vorgänge auf dem Balkan, die Vergewaltigung Griechenlands und der immer wieder versuchte Druck auf Rumänien, um dieses an die Seite der Entente zu zwingen, die Neutralen endlich zu der Erkenntnis bringen, daß der Vierverband mit der Sache der Mittelmächte zugleich ihre eigene bekämpft, nämlich die Sache des Rechtes der Neutralen, des Völkerrechtes. Den Balkanstaaten wenigstens ist diese Erkenntnis gekommen, wobei freilich das Beispiel des vom Vierverband schmählich **geopferten Serbiens** aufklärend gewirkt hat. Die Versuche, **Rumänien** für einen russischen Durchmarsch freizumachen und die **Griechen** vor die verfahrene Karre des Vierverbandes zu spannen, sind kläglich gescheitert und damit zugleich das **Saloniki-Abenteuer,** dessen Liquidation ebenso unvermeidlich geworden ist wie die des bereits im Abbau befindlichen **Dardanellen-Unternehmens.** Kitcheners prahlerisch angekündigte Orientierungsreise nach dem Orient hat mit einem völligen Mißerfolg **geendet, und ebenso wie** Sonnino hat auch der Ministerpräsident **Salandra,** dem die **italienische Kammer** ein reines Verlegenheitsvertrauensvotum ausstellte, für die Balkanschmerzen der Alliierten nichts als schöne Worte gehabt. So scheint denn der **Zusammenbruch der großen Balkanaktion,** der seine Schatten bereits nach Aegypten, nach Persien, nach Indien wirft, wo man mit Frohlocken von der englischen Niederlage im **Irak** vernommen hat, die große Pleite des Vierverbandes einzuleiten.

(Fortsetzung der 2. Spalte der 1. Seite.)

Wir machten dort 400 Engländer zu Gefangenen und eroberten 10 englische Geschütze mit ihren Munitionswagen. Die gefangenen und toten Franzosen trugen als Regimentsnummern die der 175. und 176. Infanterieregimenter und einige unter ihnen die des 2. Zuavenregiments. Die englisch-französischen Truppen befinden sich in schleunigem Rückzuge südlich der Linie Rabrowo—Balandowo jenseits des Kosru-Dere. In diesem Abschnitte der Front haben die Engländer und Franzosen außerordentlich schwere Verluste erlitten an Toten sowie Verwundeten, die sie in der Hast ihres Rückzuges nicht mitnehmen konnten. Die Kämpfe dauern noch an.

Die Niederlage der Ententetruppen.

Ein zweimaliger Rückzug.

Das englische Eingeständnis.

London, 10. Dez. Das Kriegsamt teilte gestern mit: Die Bulgaren griffen am 6. Dezember nach heftiger Beschießung unserer Truppen westlich des Doiran-Sees an. Kleine bulgarische Abteilungen, die in unsere vordersten Laufgräben eingedrungen waren, wurden sofort mit dem Bajonett vertrieben. Am 7. Dezember früh griffen die Bulgaren von neuem an **und vertrieben durch Uebermacht unsere Truppen aus den Stellungen.** Im Schutze der Dunkelheit wurden **die Truppen nach einer neuen Stellung zurückgenommen. Ueber unsere Verluste ist noch nichts bekannt.** (!) Am 8. Dezember gelang es den britischen Truppen, alle Angriffe abzuwehren. Am Abend wurden sie, um Anschluß (!) an die allgemeine Front zu erhalten, **nach neuen Stellungen zurückgezogen.** (!!)

Die Rückzugslinie bedroht.

Lugano, 10. Dezbr. Professor Magrini bestätigt weiterhin **die sehr gefährliche Lage der Engländer und Franzosen.** Die Bulgaren suchen ihnen bei Doiran den Rückzug abzuschneiden.

Sprengung der Wardarbrücke bei Udovo.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der Athener Korrespondent der „Times" meldet: **Die Franzosen sprengten die Brücke westlich von Udovo.** Einem amtlichen Telegramm zufolge wurden die Spitäler der Verbündeten in **Gewgheli geräumt.**

Eine heftige Schlacht an der griechischen Grenze.

Berlin, 11. Dez. (Drahtber.; W.T.B.) Nach Meldungen in verschiedenen Morgenblättern ist seit dem 7. Dezember **eine heftige Schlacht an der griechischen Grenze** im Gange.

Die Lage in Saloniki.

Mißstimmung gegen die Entente-Truppen.

Lugano, 10. Dez. Mailänder Blätter berichten aus Saloniki: Hier ist es zu **großen Kundgebungen gegen die Landungstruppen der Entente** gekommen. Die Erregung richtet sich nicht mehr nur gegen die Engländer allein, sondern vor allem gegen die Franzosen und gegen das französische Konsulat. Der griechische Militärkommandant in Saloniki forderte vom französischen Befehlshaber die **sofortige Einstellung der militärischen Flüge französischer Aviatiker** über den griechischen Befestigungsanlagen von Saloniki und Kavalla.

Die griechische Antwortnote.

In verbindlichem Tone gehalten.

Athen, 11. Dez. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung der „Agence d'Athenes": Die im gleich freundlichen Tone gehaltene Antwort auf den Schritt des Vierverbandes wurde gestern Nachmittag dem Gesandten übergeben.

Eine dringliche Angelegenheit.

Amsterdam, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Wie in einem hiesigen Blatte gemeldet wird, erfährt die „Times" aus Athen, daß das griechische Kabinett gestern **längere Beratungen** über die **Notwendigkeit rascher Unterhandlungen mit den Ententemächten** zur Erledigung der bezüglich Saloniki schwebenden Fragen abhielt.

Vor den Dardanellen.

Artilleriekämpfe.

Konstantinopel, 10. Dez. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront beschossen feindliche Panzerschiffe bei Kemikli Liman kurze Zeit unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und richtete Schaden an den feindlichen Schützengräben und Artilleriestellungen an. Zwei Granaten trafen die Landestelle bei Kemikli Liman und verursachten dort Verluste und Verwirrung. Von fünf Minen, die der Feind am 8. und 9. Dezember in diesem Abschnitt springen ließ, explodierten drei gerade unterhalb seiner Schützengräben, die beiden andern, die in ungefährlichem Abstand explodierten, verursachten uns bloß den Verlust von 10 Toten und Verwundeten.

Bei Ari Burun heftige Kämpfe mit Artillerie und mit Bomben. Der Feind schleuderte Lufttorpedos. Ein Kreuzer beschoß in Zwischenpausen unsere Stellungen. Unser Feuer zwang diesen, sich zu entfernen. Ein anderer Kreuzer kam in Kanonenschußweite heran.

Bei Sed ul Bahr bewirkte unsere Artillerie die Einstellung der Bombenwürfe und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Zwei Kreuzer beschossen wirkungslos unsere Stellungen.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Erfolgreiche Patrouillenkämpfe.

Konstantinopel, 10. Dezbr. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront machten wir in der Gegend von Milo einige feindliche Patrouillen zu Gefangenen, andere vernichteten wir.

Die Kämpfe im Irak.

Die Verfolgung der Engländer auf Kut el Amara.

Konstantinopel, 10. Dezbr. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront drangen unsere Truppen im Norden und Westen noch näher an die feindlichen Stellungen bei Kut el Amara heran, brachten dem Feind große Verluste bei und zwangen die Abteilungen, die sich am rechten Ufer des Tigris befanden, zum Rückzug nach Kut el Amara. Im Osten bemächtigten wir uns der Brücke über den Tigris, zwangen einige feindliche Abteilungen, nach Kut el Amara zurückzugehen und feindliche Kanonenboote, zu entfliehen.

Die mohammedanische Frage in Rußland.

Die Unterdrückung der mohammedanischen Völker.

Budapest, 10. Dezbr. Eine Abordnung der türkisch-tartarischen Völker Rußlands, die insgesamt **20 Millionen Menschen zählen,** darunter 7 Millionen nördlicher Türken und 6 Millionen Kirgisen, erschien mit einer Denkschrift beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Die Abordnung wird sich auch in die übrigen Hauptstädte Europas begeben. Aus dem Inhalt der dem Grafen Tisza übergebenen Denkschrift geht hervor, **wie Rußland diese Völker und ihre alte Kultur zerstört hat.** Die Vorbedingung für die Wiederaufrichtung dieser Völker wäre die Errichtung eines Kanats von Kasan und **die Neutralisierung des Gebietes zwischen der Wolga und dem Kaspischen Meer.** Die Abordnung hat diese berechtigten Ansprüche beim Friedensschluß Rußland gegenüber zur Geltung zu bringen.

Von der Ostfront.

Unser Kaiser an der Strypafront.

Berlin, 10. Dezbr. Der Kaiser hat nach kurzem **Besuch in Lemberg die deutschen Truppen an der Strypa besichtigt.**

Ein Kaisertelegramm an das 7. österreichisch-ungarische Husarenregiment.

Wien, 9. Dezbr. Kaiser Wilhelm hat am 29. November an den Kommandanten des 7. Husarenregiments als dessen Inhaber nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Mit großem Interesse habe ich aus dem mir übersandten Bericht **von den letzten Ruhmestaten meiner tapferen Husaren Kenntnis genommen,** die im Verbande der Bugarmee mit meinen Truppen treue Waffenbrüderschaft hielten. Bei meiner heutigen Anwesenheit bei Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät in Wien entbiete ich dem Regiment mit den besten Wünschen meinen Kaiserlichen Gruß und bitte Sie, Herr Oberst, die heute übersandten Dekorationen den tapferen Angehörigen des Regiments in meinem Namen zu verleihen.

Wilhelm."

Das tapfere Regiment, welches sich während des ganzen Krieges immer hervorragend bewährte, hatte sich im letzten Sommer bei **Verteidigung eines Brückenkopfes** rühmlichst hervorgetan. Wiederholte Angriffe der Russen scheiterten an dem Heldenmut der siebener Husaren. Der Kommandant des Korps fühlte sich bewogen, dem Regimentskommandanten seine besondere Anerkennung auszusprechen.

Eine britisch-französische Militärmission in Petersburg.

London, 10. Dezbr. Reuter meldet aus Petersburg: **Eine britisch-französische Militärkommission** mit dem französischen Oberst Mangin an der Spitze ist **hier eingetroffen.**

Von der Westfront.

Ein neuer Kriegsrat der Entente.

Kitchener und Grey in Paris.

London, 10. Dezember. Reuter meldet amtlich: **Kitchener und Grey reisten Mittwoch nach Paris ab,** um mit der französischen Regierung zu konferieren.

Paris, 10. Dezbr. **Präsident Poincare empfing heute vormittag Sir Edward Grey und Kitchener,** die später mit den Ministern und Unterstaatssekretären an einem Frühstück im Elysee teilnahmen.

Paris, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die Vertreter der Alliierten haben gestern vormittag **eine neue Besprechung im Ministerium des Aeußern abgehalten, der Grey und Kitchener beiwohnten. General Porro ist** mit den ihn begleitenden Staboffizieren in der Nacht nach Rom **abgereist.**

Tägliche Hauptquartiersberichte von der englischen Front.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Sir Jon Simon erklärte im Unterhause auf eine Anfrage, **daß von der nächsten Woche ab ein täglicher Bericht des Hauptquartiers der Westfront** veröffentlicht werden soll.

Englische Verluste.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die letzte Verlustliste nennt 26 **Offiziere** und **408 Mann.**

Vom Unterseebootskrieg.

2 neue U-Bootsopfer.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der norwegische Dampfer „Rereus" wurde versenkt. Bis auf den Steuermann ist die Besatzung gerettet.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Lloyds melden: Der Dampfer „Dante Alighiere" wurde versenkt.

Mine oder Torpedo?

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der dänische Dampfer „Mink" wurde versenkt.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Lloyds melden: Der Dampfer „Mink" ist infolge einer Explosion an der Küste von Lincolnshire **auf Strand gesetzt** worden.

Gestrandet.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Lloyds melden: **Der niederländische Schoner „Marechena" strandete** bei Harboere (?). Die Besatzung wurde gerettet.

Die „Ancona"-Note.

Wilson wird „energisch"!

Washington, 10. Dezbr. (Reuter.) Wie verlautet, ist die Note der amerikanischen an die österreichisch-ungarische Regierung wegen der Versenkung der „Ancona" **kurz, aber energischer als irgend eine der an Deutschland gerichteten Noten. Es wird nachdrücklich gefordert, daß Oesterreich-Ungarn eine Gewähr für die Sicherheit der Amerikaner gebe.** Präsident Wilson hat Lansings Entwurf gutgeheißen, ohne etwas daran abzuändern. Die Kürze der Note wird dem Wunsche der Vereinigten Staaten zugeschrieben, **die Angelegenheit so rasch wie möglich zu erledigen.** Amtliche Personen in hohen Stel-

Landesbibliothek Oldenburg

tungen erklären, daß der Gegenstand infolge der Berichte über die Angriffe von Unterseebooten auf amerikanische Schiffe im Mittelmeer **ernste Erwägungen erheische.**

Politische Rundschau.

Deutschland.

Eine Verbrüderungs-Feier.

Berlin, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Laut verschiedenen Morgenblättern veranstaltete gestern abend die „Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung" **eine Kundgebung im Abgeordnetenhause.** Neben zahlreichen Vertretern der Staats- und Gemeindebehörden sah man den bulgarischen Gesandten Rizow, den Grafen Khuen Hedervary von der österreichisch-ungarischen Botschaft, den österreichisch-ungarischen Generalkonsul Szarvasy und Mitglieder der türkischen Botschaft. Obrebürgermeister Wermuth hieß die zahlreichen Gäste willkommen. Er sagte unter anderem, treugeeinte Völker müßten in Not und Tod erst recht Treue einander sich halten. **Mit dieser Treue müssen wir die Raserei des Krieges zu Boden schlagen.** Als Hauptredner entwickelte Abgeordneter Naumann Richtlinien für die künftige gemeinsame Entwicklung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Die Türkei werde fortan allein den Türken gehören. Die junge bulgarische Nation sei wie geschaffen zum **Vermittlungsland zwischen Europa und dem Orient.** Schließlich schilderte der Redner das **Verhältnis Ungarns zu Oesterreich.** — Abgeordneter Schiffer sagte: In Freiheit haben wir uns gefunden, in Freiheit wollen wir zusammenbleiben. An das abwesende Präsidiumsmitglied von Mackensen wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Ein neuer Schwerverwundeten-Austausch.

Aachen, 9. Dez. Heute trafen **aus England** über Vlissingen **43 Austauschverwundete,** darunter ein Offizier, ferner bisher in England in Gefangenschaft zurückgehaltene 60 Sanitätsmannschaften, darunter drei Sanitätsoffiziere, hier ein.

Norwegen.

Hinausgeekelt.

Berlin, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der „Lokal-Anzeiger" berichtet aus Christiania:: Der frühere Staatsminister Sigurd Ypsen verläßt im April Norwegen, um nach Dänemark zu übersiedeln. Nach Beendigung des Krieges will er seinen Aufenthalt in München nehmen. — „Tidenstogen" bedauert, daß Norwegen **ihn durch Gleichgültigkeit und Unverstand dazu gezwungen hat.**

Großbritannien.

Kritische Stimmung.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Times" sagt: Die Session kann nur ganz kurz vor Weihnachten enden. Wichtige Debatten stehen bevor. Die Abgeordneten sind **geneigter denn je, die Kriegsführung zu kritisieren.** Die allgemeine Stimmung und Unruhe wird bald Ausdruck finden.

Das englisch-dänische Handelsabkommen.

Rotterdam, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Weigerung der Regierung, **die Bestimmungen des Handelsabkommens mit einigen dänischen Firmen** bekannt zu machen, führte am Schlusse der gestrigen Unterhaussitzung zu einer ziemlich erregten Debatte. Dalziel verlangte die Veröffentlichung des Abkommens. Er wollte wissen, ob das Abkommen mit der Erklärung vom 1. 3. zu vereinbaren sei, **daß alles getan werde, um die Einfuhr und Ausfuhr nach und aus Deutschland zu verhindern.** Sir A. Markham fragte, ob es wahr sei, daß **Lord Haldane gegen die Politik der Aushungerung Deutschlands sei.** (!) Cecil antwortete, er bedauere, daß man ihn zur Bekanntgabe des Abkommens drängen wolle. Das Abkommen stimme mit der Regierung bezüglich der Blockade Deutschlands überein.

Der Zentral-Verband der Gewerkschaften.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der **Dreibund der Verbände** der Bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter wurde bei einer gemeinsamen Beratung der Ausschüsse unterzeichnet.

Die Bergarbeiterfrage.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der ausführende Ausschuß des Bergarbeiterverbandes Großbritanniens spricht sein Bedauern aus, daß bei der Besprechung der Gewerkschaften in London einige Zechenvereine des Verbandes vertreten waren, während er nicht vertreten war, und erklärt, daß er **Einspruch dagegen erhebt,** daß **die Arbeiter keine Lohnerhöhungen fordern sollten** und fordert, daß die Arbeitgeber die Einkommensteuer von den Wochenlöhnen der Arbeiter abziehen und der Regierung überweisen sollten.

Italien.

Ein Lob aus Feindesmund.

Bern, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einer römischen Meldung des „Avanti" hielt der Abgeordnete Labriola in der Kammer **eine Lobrede auf die Wirtschafts- und Finanzpolitik Deutschlands.**

Kohlenmangel.

Bern, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die Mailänder „Italia" berichtet aus Vercelli, daß die Dampfstraßenbahn nach Trino, Borgoresia und Biella **die Hälfte ihrer Züge wegen Kohlenmangels einstellen lassen muß.** Nach 20 Tagen müsse voraussichtlich **der ganze Verkehr eingestellt** werden.

Rußland.

Empfang der deutschen Rote-Kreuz-Schwestern.

Petersburg, 9. Dez. (Petersburger Tel.-Agentur.) Die Patronin des russischen Roten Kreuzes Baronin Maria Feodowna hat gestern im Anitschkow-Palast **die zwei deutschen Rote-Kreuz-Schwestern in Audienz empfangen,** die zu einer Besichtigung der Kriegsgefangenenlager eingetroffen sind. Der Delegierte des dänischen Roten Kreuzes, Oberst Meier, begleitete sie und wohnte der Audienz bei.

Wilsons deutschfeindliche Politik.

Die Abberufung der deutschen Attachees in Washington.

Newyork, 9. Dezbr. (Durch Funkspruch vom Vertreter des W.T.B.) Gemäß einer ausdrücklichen Erklärung des Staatssekretärs Lansing kann festgestellt werden, daß **das Verlangen nach einer Abberufung des Marineattachees von Boy-Ed und des Militärattachees von Papen keinerlei politischen Hintergrund hat (??)** und daß insbesondere der Botschafter Graf von Bernstorff gänzlich unbeteiligt ist.

Auch ein „Mißliebiger".

Wien, 10. Dezbr. Die Unions-Regierung hat jetzt auch **die Abberufung des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls Nuber** in Newyork **verlangt.**

Eine neue deutsch-amerikanische Krisis?

Newyork, 9. Dezbr. (Durch Funkspruch vom Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.) **Die öffentliche Meinung ist** durch fortgesetzt aufgebauschte Pressemeldungen über angebliche deutsche Anschläge auf die amerikanische Neutralität und amerikanische Munitionsfabriken und über amerikafeindliche Umtriebe in Mexiko sowie über mehrere gegen Deutsche eingeleitete Strafverfahren wegen solcher Straftaten **stark gegen Deutschland erregt.** „Newyork World" prophezeit in einer Korrespondenz aus Washington eine neue bevorstehende deutsch-amerikanische Krisis von ungleich größerer Schwere als nach der Versenkung der „Lusitania". **Vermutlich werde der Kongreß demnächst Aufschluß über die „Lusitania"-Verhandlungen verlangen.** Einige Kongreßmitglieder ständen im Begriff, **Anträge auf Abbruch der amerikanisch-deutschen Beziehungen einzubringen.**

Neueste Nachrichten.

Ein erfolgloser französischer Angriff auf die Höhe 193.

Mitteilung der Obersten Heeresleitung

vom Sonnabend, 11. Dezember.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front lebhafte Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie.

Nach starker Feuervorbereitung griffen die Franzosen **abends unsere Stellung auf und östlich der Höhe 193 (nordöstlich von Souain)** erneut an. **Der Angriff ist abgeschlagen. Die Stellung ist genau so fest in unserer Hand, wie sie uns auch durch die günstigen gegenteiligen Behauptungen in den französischen Tagesberichten der letzten Zeit nicht hat entrissen werden können.**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den

Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern

ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Ein russischer Angriff brach nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny verlustreich vor der österreichisch-ungarischen Linie zusammen.

Nördlich von Czartorysk wurden auf das westliche Styr-Ufer vorgegangene Aufklärungsabteilungen des Feindes wieder vertrieben..

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ueber die bulgarischen Armeen liegen neue Nachrichten noch nicht vor.

Oberste Heeresleitung.

Englische Friedenswünsche.

London, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily News" schreibt in einem Leitartikel: **Es ist ein Unsinn,** England als unbedingten Gegner des Friedens hinzustellen. **Die Alliierten verlangen Gerechtigkeit für Belgien, Serbien, Frankreich und für die Humanität** (!), die durch die Verbrechen des deutschen Militarismus geschändet wurde. (!!) Ein wirkliches Hindernis für den Frieden liegt in den Zielen Deutschlands, **das Vergrößerungen auf Kosten seiner Nachbarn erstrebt.** Bis Deutschland von diesem wüsten Ehrgeiz (!) gereinigt ist, kann keine wirkliche Hoffnung auf Frieden bestehen.

Die „ruhmreiche" italienische Armee.

Bern, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) „Giornale d'Italia" beklagt es, daß in der Kammer **so wenig** vom Heroismus der italienischen Truppen und ihren Fortschritten (??) die Rede gewesen sei. Man hätte die Aufgabe, für die italienische Armee zu sprechen, doch nicht allein Karl Wiegand überlassen dürfen.

Das verlorene Balkanspiel.

Bern, 11. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) **Ein römischer** Korrespondent des „Secolo" erfährt, daß die Engländer und Franzosen auf dem Balkan **nur so lange kämpfen würden, wie es die Waffenehre erfordere.** Sie würden sich wohl nach Saloniki zurückziehen müssen. Was aber dann geschehe, wisse man nicht, wenigstens scheine darüber **eine Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England zu bestehen.** England habe sich **eine neue Basis auf Milos** geschaffen. (!)

Die heutige Fortsetzung des Romanfeuilletons muß Raummangels wegen einmal ausfallen.

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Dez. 11.

Betrifft Hülsenfrüchte.

Die in der Verordnung über den Verkehr mit Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen, Linsen) vom 26. August 1915 getroffene Bestimmung, daß Besitzer von Hülsenfrüchten aus ihren Vorräten insgesamt 1 Doppelzentner von jeder Art frei absetzen dürfen, ist durch Bekanntmachung vom 21. Oktober d. Js. mit Wirkung vom 25. desselben Monats aufgehoben. Die Besitzer von Hülsenfrüchten dürfen also seitdem solche überhaupt nicht mehr frei verkaufen.

Die Zentral-Einkaufsgenossenschaft hat sich nun bereit erklärt, dem Amtsverbande, die in seinem Bezirk noch vorhandenen Mengen, **welche nicht bei ihr angezeigt sind** — also sowohl solche unter als auch über 1 Doppelzentner — dem Amtsvorstande zur Verwendung innerhalb seines Bezirks zu überlassen. **Der Preis würde vom Amtsvorstande festgesetzt und ausgezahlt werden.**

Die Besitzer von Hülsenfrüchten werden demgemäß aufgefordert, dem Amtsvorstande diejenigen Mengen an Hülsenfrüchten, welche sie abzusetzen wünschen, **spätestens bis zum 20. Dezember d. Js.,** getrennt nach Arten, dem Amtsvorstande anzuzeigen.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Dez 6.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter den Viehbeständen folgender Besitzer:

1. des Landwirts Faß, Steindamm,
2. des Landwirts Busma, Gr.-Neßhausen,
3. des Landwirts M. Jantzen, Bussenhausen,
4. des Landwirts Hobbie, Warfen.

Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Mücke.

Gemeindesache.

Petroleumkarten-Ausgabe Sonntag den 12. Dezember von 8 bis 10 Uhr.

Kl.-Ostiem. A. Gerdes.

Vermischte Anzeigen.

2 schwere gesunde Ypernbäume, direkt an der Straße, zu verkaufen.
Fedderw.-Groden. A. Popken.

Ein großer Posten

Steckrüben

zu verkaufen.

Moorhausen. E. Mettker.

Anfang Januar kalbende

junge Kuh

zu verkaufen. Heinrich Beenken.
Moorwarfen.

Habe ein

fettes Bullkalb

zu verkaufen.
Sandelerhorsten. Anton Herzog.

---

10 fette Gänse

zu verkaufen.
Tain. Saueressig.
Kann noch Vieh auf Futter annehmen. D. O.

Zu verkaufen ein reinfarbiges

Bullkalb,

von Herdbuchelltern abstammend.
Cleverns. E. Rippen.

Habe einen guten deckfähigen

Eber

zu verkaufen. J. Eden.
Kl.-Moorwarfen bei Jever.

Schöne

Weihnachtsbäume

zu verkaufen.
Hohenkirchen. Hinrich Ricken.

Angeln-Prämien-Stier

Wittelsbach

deckt für 5 Mark.
Wiard.-Alt.-Deich.
R. Taddigs Witwe.

Landesbibliothek Oldenburg

HENKEL's Bleich-Soda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife.

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche **vor** dem **Waschen** in **Henkel's** Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn **Henkel's** Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen **aller** Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen **mit dem Namen Henkel** und der **Schutzmarke „Löwe"** in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Meine großen aus billigster Zeit stammenden

Bestände aller Warengattungen

setzen mich in den Stand noch in absehbarer Zeit zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können. Teuerungszuschläge sind in vielen Artikeln überhaupt nicht, in einzelnen Artikeln nur sehr unwesentlich in meinem Hause zu verzeichnen.

A. Mendelsohn.

Kreuz-Drogerie Jever

Kopf- Kleider- Nagel- Band- **Bürsten,** Spiegel Dosen Ständer Kämme

Parfümerien

Haarschmuck

Billige Seifen und feinste Seifen in Geschenkpackung.

Apfelsinen
Krachmandeln
Traubenrosinen
Haselnüsse
Walnüsse
Marzipan
Feigen auch in Packungen.

Kakao ff.
Tee ff.
Kaffee ff.
Tafel- u. Bowlen-Weine
Schokoladen
Bonbonnieren
Keks

Große Auswahl moderner

Handarbeiten,

Strick-, Sport- und Deckenwolle.

Anfertigung jeder Art

Handstrickarbeit,

als:
Strümpfe, Socken, Handschuhe, Fausthandschuhe, Leibbinden, Knie-wärmer usw.

Frau P. Drescher.

Garantiert reiner

Kakao,

sehr ausgiebig im Gebrauch,

1 Pfd. 2,60, 2,80, 3,00 M.

J. H. Cassens.

Für das erhaltene Liebespaket sage ich dem Jeverschen Kriegerverein meinen besten Dank.

Landst. J. Gerdes, Westen.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche zu unserer **Vermählung** sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Emil Theilen, Gemeindesekretär, und Frau Louise geb. Hohlen.
Heidmühle, 4. Dez. 1915.

Verlobungsanzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Andreas Knüppel** beehrt sich anzuzeigen

Frau Anna Bargen.

—:—

Anna Bargen
Andreas Knüppel.
Verlobte.

Accum. Hamburg, zzt. Feldhausen.

Danksagungen.

Für die erwiesene Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren herzl. Dank.

Familie Hinrichs.
Jever, Bahnhofstr.

Damen-Wäsche.

Grosse Auswahl in

Taghemden,
Nachthemden,
Untertaillen,
Prinzeßröcken,
Beinkleidern
usw.

zu billigsten Preisen.

Julius Quedens,
Neuestr. 11.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

Unterhosen,	Hüte und Mützen,
Unterjacken,	Hosenträger,
wollene Westen,	Taschentücher,
Hemde,	Handschuhe,
Socken u. Strümpfe,	Kragen u. Vorhemde,
Pulswärmer,	Krawatten,
Kittel,	Selbstbinder,
Stalljacken,	Halstücher,
Schirme,	einzelne Westen
Sweater,	usw.

sowie sämtliche Bedarfsartikel für unsere Soldaten.

B. Dettmers,

Spezialhaus für Herrengarderobe,
Jever, Neuestraße.

Weihnachts-Wäsche

für

Damen u. Mädchen.
Herrenwäsche.

Große Bestände, vor der allgemeinen Bielefelder Preiserhöhung hereingenommen, sichern noch andauernd billige Preise. Nur gute Qualitäten.

A. Mendelsohn.

Empfehle prima **Rindertalg**, ausgelassen in 5 Pfd.-Riegeln.

Schlosserstr. Julius Levy.

Regenschutz fürs Feld,
Lederwesten
völlig wasserdicht u. warm
empfiehlt
Wilh. Struck.

Aufträge für Besuche von Kranken bitte mir zeitig zukommen zu lassen,

möglichst bis 11 Uhr vormitt.

Dr. Peters.

Zigarrenladen Neuer Markt Nr. 1.

9 Uhr-Ladenschluß bis Weihnachten.

Für die in so reichem Maße bewiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir unsern innigsten Dank.

Familie von Holwede.

Hannover, den 8. Dezember.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 291. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonntag, 12. Dezember 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 11. Dezember.

r. **Die Ausstellung von Handarbeiten unserer Verwundeten**, die heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, zu besichtigen ist, wird morgen, Sontagvormittag, mit Rücksicht auf den Gottesdienst auf besonderen Wunsch erst von 12 Uhr ab und nicht, wie mitgeteilt, von 11 Uhr ab, geöffnet sein.

r. **Ein kurzes Wintergewitter** mit Blitzen und Donnerschlägen zog heute mittag über Jever hinweg.

r. **Sillenstede**, 11. Dezbr. **Selbstmord durch Erschießen** verübte ein die hiesige Besatzung befehligender Offizier. Die Ursache dürfte in einem Anfall von Schwermut zu suchen sein.

* **Oldenburg**, 10. Dezbr. **Eine freudige Ueberraschung** hat der Großherzog seinen unteren Hofbeamten, die Familie und Kinder haben, zuteil werden lassen, indem er ihnen eine einmalige Zugabe zum Monatsgehalt von 80 M und bei kinderreichen Familien von 160 M gegeben hat, was bei der jetzigen teuren Zeit gewiß eine willkommene Gabe bedeutet.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven**, 11. Dez. **Neuer Werftbahnhof.** Die Werft will zwischen dem Kanal und dem Hafen einen neuen Bahnhof anlegen, welcher den Namen „Beladungsanlage" führen soll. — **Eine große Freude** wurde der Familie des Bauunternehmers W. Meichner zuteil. Sie hatte von ihrem Sohn, welcher als Gefreiter bei einem Reserve-Feldartillerie-Regiment im Osten stand, seit einem halben Jahre nichts gehört; er galt als vermißt. Durch Vermittlung der Gefangenenfürsorge des Roten Kreuzes wurde der Familie nun die frohe Nachricht, daß der Vermißte sich gesund und wohlgehalten in russischer Gefangenschaft in Sarapul, Gouvernement Viatka, befände. Er ist auf einem Erkundungsritt in Gefangenschaft geraten. — **Ausgelieferter Betrüger.** Vor längerer Zeit wurde der in Rüstringen wohnhafte Abfuhrunternehmer Sch. flüchtig, nachdem er sich durch unlautere Manipulationen der Stadt Wilhelmshaven gegenüber Vermögensvorteile verschafft hatte, indem er eine größere Anzahl von abgefahrenen Tonnen zur Berechnung stellte, als der Fall gewesen war. Man glaubte, daß er nach Afrika geflüchtet sei. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß er in der Schweiz war. Von hier aus ist er ausgeliefert worden und befindet sich in Oldenburg in Untersuchung.

)(**Wittmund**, 11. Dezbr. **Einrichtung von Kriegsbeschädigten-Fürsorgestellen.** Im hiesigen Kreise sind in sämtlichen Kirchspielsgemeinden Kriegsbeschädigten-Fürsorgestellen eingerichtet. Die Verwaltung geschieht regelmäßig durch den Ortsgeistlichen als Vorsitzenden und dem Kirchenvorstand und einige sonstige Gemeindeglieder als Mitglieder. Kriegsbeschädigte wollen sich daher in allen ihren Angelegenheiten zur Beratung an diese Fürsorgestellen wenden, die ihnen bereitwilligst Rat erteilen werden.

)(**Wittmund**, 11. Dezbr. **Maul- und Klauenseuche.** In der Holtriemer Gegend sind erneut wieder folgende Fälle von Maul- und Klauenseuche amtlicherseits festgestellt worden und zwar unter den Viehbeständen: 1. des Landwirts J. Kampen in Roggenstede, 2. des Gemeindevorstehers Janßen, 3. des Landwirts Meinert Janßen, beide in Utarp bei Westerholt, 4. des Landwirts Siebo Martens, 5. des Landwirts Klaas Hinrichs und 6. des Landwirts Berend Rohlfs, sämtlich in Westerhörsum.

)(**Esens**, 10. Dezbr. **Von der Witterung.** Nach dem gestrigen, schönen Tage ist es hier plötzlich wieder merklich Winter geworden. In der letzten Nacht hat es stark geschneit, so daß heute morgen die Erde mit einer 3 bis 4 Zentimeter starken Schneeschicht bedeckt war. Da heute aber Tauwetter herrschte und Regen eintrat, ist das winterliche Bild schnell wieder verschwunden.

* **Norden**, 11. Dezbr. **Städtischer Schlachthof.** Es wurden im Monat November 1915 geschlachtet: 180 Stück Großvieh (3 Ochsen, 1 Stier, 153 Kühe, 23 Jungrinder), 2 Pferde, 41 Kälber, 136 Schweine, 376 Schafe und Lämmer, 2 Ziegen.

* **Bremen**, 10. Dezbr. **Wertvolle Treibriemen gestohlen** wurden aus dem Maschinenhause einer Fabrikanlage an der Industriestraße. Um in das Maschinenhaus zu gelangen, hat der Täter eine Fensterscheibe zertrümmert. Die Treibriemen, die einen Wert von 600 Mark haben, sind von dem Täter von den Wellen abgeschnitten und gestohlen worden.

* **Lübeck**, 9. Dez. **Ein Großfeuer** kam gestern abend in der am Elbe-Travekanal in der Nähe der neuen Gasanstalt belegenen Teerproduktenfabrik von Krickhuhn und Meltzer infolge Entzündens von erhitztem Teer zum Ausbruch. Es wurde leider fast die gesamte Anlage zerstört. Die Feuerwehr konnte nur die umliegenden industriellen Werke schützen.

Unpolitische Nachrichten.

Dreimal zum Tode verurteilt. Labiau, 10. Dez. Die Besitzersfrau Henriette Holstein aus Neu-Pustlauken, Kreis Labiau, wurde wegen Mordes, begangen durch Arsenikvergiftung an ihrem ersten Ehemann, an ihrer elfjährigen Tochter erster Ehe und an ihrem zehnjährigen Stiefsohn, dreimal zum Tode verurteilt. Beweggrund war Habsucht.

Eine ganze Stadt niedergebrannt. London, 10. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet aus Richmond in Virginia: Die Stadt Hopewell, wo sich die neuen Pulverfabriken von Dupont befinden, ist fast ganz niedergebrannt. Die Fabriken sind nicht beschädigt. Die Regierung sandte Truppen zur Hilfeleistung.

Oldenburgischer Landtag.

5. Gesamtsitzung.

§ **Oldenburg**, 10. Dezember.

Abtretung von Grundbesitz an die Deutsche Nationalbank in Bremen. Es handelt sich um Grodenländereien in Einswarden zur Vergrößerung der Frerichsschen Werft. (Wir haben über die Ausschußverhandlungen berichtet.) Eine Minderheit will die Vorlage ablehnen, eine Mehrheit will sie annehmen, ist aber gegen die Ernennung eines Staatsbeamten zum Aufsichtsratsmitglied, und eine zweite Minderheit will die Vorlage annehmen.

Minister **Scheer:** Die Bedeutung der Vorlage kann nur der verstehen, der die Notlage kennt, die der drohende Zusammenbruch des Werkes 1913 und 1914 mit sich brachte. Oeffentliche Interessen könnten eine Beteiligung des Staates an solchen gewerblichen Anlagen notwendig machen, und ein solches Interesse liege hier vor. Der Minister weist dann nach, daß die Abtretung der Ländereien durch den Staat gerechtfertigt sei und **die Ernennung eines Beamten zum Aufsichtsratsmitglied** zwar dem Wortlaut eines Gesetzes vom Jahre 1873, aber keineswegs dem Willen des Gesetzgebers widerspreche. Es sei ferner nur richtig, wenn ein Beamter für seine besonderen Fähigkeiten und Leistungen eine Nebeneinnahme erhalte, wenn die Nebenbeschäftigung so sehr im Interesse des Staates liege. Es sei nicht zu befürchten, daß andere gewerbliche Unternehmen durch Annahme der Vorlage Schaden haben könnten.

Abg. **Schmidt**-Zetel gehört zu der Minderheit, die auf dem Standpunkt steht, der Staat solle sich grundsätzlich an gewerblichen Unernehmungen nicht beteiligen. Wenn der Staat hier eingreife, müsse er auch eingreifen, wenn andere gewerbliche Uneternehmen in Gefahr geraten, die ein öffentliches Interesse haben. **Er könne nur dafür stimmen, daß das Grundstück käuflich der Gesellschaft überlassen werde, nicht aber gegen Uebergabe von Aktien.**

Abg. **Heitmann:** Die Sozialdemokraten würden für die Vorlage stimmen, da sie für die in Frage kommende Gegend von ausschlaggebender wirtschaftlicher Bedeutung sei.

Abg. Durfthoff: Man müsse sich freuen, wenn ein Mann, der sich große Verdienste um den Staat erworben habe, wie auch Abg. Schmidt habe anerkennen müssen, dem Staate erhalten werde. Der Eintritt des Beamten in den Aufsichtsrat sei eine harmlose Sache. Neue Enwickelungen schaffen neue Probleme, und diese erfordern besondere Maßnahmen.

Abg. **Tantzen**-Rodenkirchen: Der Staat solle sich nicht an Unternehmungen beteiligen, die rein auf Gewinn abzielen. Eine Beteiligung an wirtschaftlichen Unternehmungen könne man gelten lassen.

Abg. **von Fricken** ist s. Z. auch Gegner der Funktionszulagen. Hier handele es sich um eine Unternehmen, das außerhalb des Staatsbetriebes liege. Er hat Bedenken dagegen, daß der Landtag, wie der Minister anheimgegeben habe, den Punkt 3 (Ernennung eines Beamten zum Aufsichtsrat) durch Kenntnisnahme für erledigt erkläre.

Die Abstimmung ergab Annahme der Vorlage unter Streichung des Punktes 3 mit 35 Stimmen.

Selbständiger Antrag Hug. Er bezweckt Maßnahmen zur **Verbilligung aller notwendigen Lebensmittel** und eine **dem Ernährungsbedürfnis mehr entsprechende Verteilung** derselben.

Abg. **Hug** begründet des längeren seinen Antrag mit warmherzigen Worten. Der Spekulation und dem Wucher müßte Einhalt geboten werden. Viele getroffenen Maßnahmen tragen den Charakter der verpaßten Gelegenheit. Redner spricht dann eingehend über die Preistreibereien auf dem Gebiete des Butterhandels. Ausländische Lieferanten hätten die Preise gemacht und **die deutschen Händler und Produzenten seien gefolgt.** Er und seine Freunde seien keine Fanatiker des Höchstpreises. Produzenten und Konsumenten sollten zusammenarbeiten durch die von ihnen getroffenen Organisationen. Mangel an Organisation habe zur Folge gehabt, daß Kartoffeln, die da sind, nicht zum Verkauf gestellt werden. Redner spricht sich dann für Einrichtung einer Zentral-Einkaufsgenossenschaft aus, davon würden alle Vorteile haben. Er bäte die Regierung, alles zu tun für die Verbilligung der Lebensmittel, und ersuche den Landtag um einstimmige Annahme seines Antrags.

Minister **Scheer** erkennt an, daß der Vorredner seinen Antrag maßvoll begründet habe gegenüber den vielen Vorwürfen, die ungerechtfertigt gemacht worden seien. Bei dieser schwierigen Frage dürfe man nicht vergessen, daß wir Krieg haben. und der habe stets eine Verteuerung der Lebensmittelpreise mit sich gebracht. Höchstpreise könnten es nicht machen. Er sei damit einverstanden, daß der Widerstand der Landwirte betreffs Zurückhaltbng der Kartoffeln gebrochen werden müsse, so sehr man ihn vom Standpunkt der Landwirte aus auch verstehen könne. Den Hülsenfrüchten habe das ungünstige Wetter des Frühjahres sehr geschadet, aber die wiedereröffnete Schiffahrt auf der Donau werde in dieser Hinsicht bald Ausgleich schaffen. Redner begründet dann die abwartende Stellung der Regierung im vergangenen Sommer in bezug auf die Butterpreise. Eine Beschlagnahme sämtlicher Futtermittel sei nicht durchführbar, dann hätte man nach amerikanischem Muster rasch große Futterhäuser bauen müssen und vieles wäre verdorben.

Abg. **Tantzen**-Heering bittet um Auskunft darüber, wie die Ermittelung des Brotgetreidevorrats am 15. November ausgefallen ist. Man hätte dafür Sorge tragen müssen, daß der Höchstpreis für Butter niedriger ist. Die Fettfrage lasse sich wie die Brotfrage mit Karten regeln. Es sei doch verkehrt, daß minder bemittelte Leute sich äußerst beschränken müssen, während Bemittelte sich noch alles leisten können. Die Höchstpreise für Schweine seien zu plötzlich gekommen. Ihre Folge werde nicht eine gesteigerte Produktion sein. Man sollte den Landwirten, die mit Säuen durchhalten wollen, eine besondere Vergütung gewähren, das sei sehr wichtig. Er würde gern für den Antrag Hug stimmen.

Abg. **Feldhus** spricht sich gegen die Kartoffelbeschlagnahme aus. Man werde in drei Wochen auf dem Lande keine Schweine mehr haben. Es sei wohl gesagt und auch geschrieben worden, der Bauer habe seine Schweine lieber als seine Mitmenschen. Der Bauer halte Schweine für seine Mitmenschen und um seiner selbst willen, nicht, weil er sie besonders lieb habe. (Heiterkeit.)

Abg. v. **Levetzow** lobt die Ruhe und Sachlichkeit, mit der Abg. Hug seine Ausführungen gemacht habe. Er hoffe, die Erörterungen im Landtage würden im Lande Beruhigung bringen.

Ein Abgeordneter weist zahlenmäßig nach, daß uns ausreichende Mengen von Brot- und Futtergetreide sowie Kartoffeln zur Verfügung stehen. Die Kriegsgetreidegesellschaft und die großen Mühlen hätten zu viel Geld verdient, man könne das als Wucher bezeichnen. Infolgedessen sei das Brot zu teuer geworden. Auch das jetzt freigegebene Roggenschrot sei viel zu teuer. Unsere Feinde beurteilen unseren Nahrungsmittelstand nach den teuren Preisen, und wir sind selbst also schuld daran, wenn sie immer noch glauben, uns aushungern zu können. Der Eiermangel sei darauf zurückzuführen, daß dem Huhn das Kraftfutter vorenthalten werde.

Abg. **Schmidt**-Zetel rügt den Uebelstand, daß so viel weibliches Rindvieh in unreifem Zustande abgeschlachtet werde.

Minister **Scheer:** Kein Mensch konnte übersehen, daß der Krieg so lange dauern und solche Maßnahmen notwendig machen werde. Im Auslande lobe man ausnahmslos, wie Deutschland sich wirtschaftlich so trefflich einrichte. Die Preise im Auslande seien höher als bei uns. Ein sicheres Ergebnis der Brotgetreideermittelung stehe noch nicht fest. Er müsse aufs schärfste Verwahrung dagegen einlegen, wenn der Abg. Enneking der Kriegsgetreidegesellschaft vorwerfe, sie nehme zu hohe Preise, sie sei eine staatliche Einrichtung, die nur gemeinnützigen Zwecken diene.

Abg. **Enneking** weist darauf hin, daß im Reichstage davon die Rede gewesen sei, die Kriegsgetreidegesellschaft aufzuheben.

Abg. **Hug** regt noch an, für Brotkarten größere Bezirke zu bilden, vielleicht für das ganze Herzogtum eine einheitliche Brotkarte einzuführen.

Der Antrag Hug wird dann **einstimmig angenommen.**

Die Voranschläge der **Eisenbahnbetriebskasse** und des **Eisenbahnbaufonds** werden nach mehrfachen Erörterungen, die sich an die Durchnahme der einzelnen Punkte knüpfen, genehmigt. Wir lassen die wichtigsten folgen.

Landesbibliothek Oldenburg

Abg. **Enneking** bemängelt das allgemeine Verbot des Schnapsausschankes in den Wartesälen der Bahnhöfe. Man hätte das Verbot auf Militärpersonen beschränken sollen. Redner hält den Schnaps für das bekömmlichste Getränk (Große Heiterkeit) und weist bei andauernder Heiterkeit nach, daß der Schnaps, zumal so, wie er in der Kriegszeit sich zusammensetze, nicht weniger harmlos sei, als Bier, Wein und Sekt, deren Ausschank in den Wartesälen keineswegs verboten sei. (Herr E. ist Brennereibesitzer.)

Abg. **Schmidt**-Delmenhorst bringt zur Sprache, daß den Kohlenarbeitern, denen nach Einführung der Koksheizung für die Verarbeitung des Koks dem Gewichte nach derselbe Lohn wie für Kohlen gezahlt werde, ein täglicher Lohnausfall von 50 ₰ erwachse.

Eisenbahndirektionspräsident **Graepel** widerspricht den Ausführungen. Er habe noch niemals von dieser Angelegenheit gehört.

Abg. **Schmidt** bleibt bei seiner Behauptung. Er zeigt Lohnlisten vor, in denen nur Kohlen verzeichnet stehen, während tatsächlich Koks verarbeitet worden sei. Man solle die Leute besser entlohnen.

Eisenbahndirektionspräsident **Graepel** weist nach, daß die Löhne der Kohlen- bezw. Koksarbeiter sich gesteigert hätten. In ihrer 8stündigen Arbeitszeit gebe es manche Pause. Die Stellen seien gesucht, die Arbeiter halten alle aus.

Abänderung des Gesetzes betr. Organisation der Eisenbahnverwaltung. Sie soll den Kriegsbeschädigten, den Kriegswitwen und -Waisen der Eisenbahner Vorteile gewähren. (Wir haben bereits eingehender darüber berichtet.

Eisenbahndirektionspräsident **Graepel** gedenkt mit anerkennenden Worten der 1700 von den etwa 5500 Eisenbahnern, die eingezogen sind und empfiehlt die Vorlage zur Annahme. (Allseitiges Bravo!)

Die Vorlage wird ohne Aussprache **einstimmig** angenommen.

Der **Voranschlag der Zentralkasse wurde dann** in 1. Lesung **angenommen.**

Nächste Sitzung: unbestimmt.

Die neue oldenburgische Staatszeitung.

Rede des Ministers Scheer in der Landtagssitzung vom 9. Dezember über die Verbindung der „Oldenburgischen Anzeigen" mit einer Tageszeitung.

Meine Herren! Der Abgeordnete Tantzen kämpft gegen ein Phantom, gegen ein nur in der Einbildung vorhandenes Uebel. Bei der mit den „Oldenburgischen Anzeigen" zu verbindenden „Landeszeitung" handelt es sich um ein reines Privatunternehmen, das unabhängig vom Staate betrieben wird und an dem der Staat auch finanziell nicht beteiligt ist. Dieser bezahlt nur einen mäßigen Einrückungspreis für seine amtlichen Bekanntmachungen, wie ihn auch der jetzige Unternehmer erhält. In dem Vertrage ist dieses grundsätzliche Verhältnis zum Ausdruck gebracht und weiter bestimmt, daß die Zeitung nicht einer politischen Partei dienstbar gemacht werden darf. Daß die neue Zeitung in reichsfreundlichem und staatserhaltendem Sinne redigiert werden muß, ist eine selbstverständliche Forderung und hat mit Parteiwesen nichts zu tun.

Selbstverständlich haben Staatsregierung und Publikum ein Interesse daran, daß das Organ, in dem die Bekanntmachungen der Staatsbehörden veröffentlicht werden, keine falschen Nachrichten tatsächlicher Art über staatliche Angelegenheiten bringt. Aus diesem Grunde ist dem Schriftleiter zur Pflicht gemacht, sich vor der Veröffentlichung über die Richtigkeit der ihm zugehenden tatsächlichen Mitteilungen der fraglichen Art zu unterrichten. Es soll dadurch verhindert werden, daß von unzuständiger Seite frei erfundene Nachrichten über kommende Landtagsvorlagen und andere angebliche Regierungsabsichten in die Presse lanziert werden, wie das zurzeit vielfach geschieht.

Der Staatsregierung liegt es fern, ein offiziöses Organ zu schaffen. Die Verbindung einer Tageszeitung mit den „Oldenburgischen Anzeigen" verfolgt ausschließlich den Zweck, für eine bessere Verbreitung der amtlichen Bekanntmachungen Sorge zu tragen. Der jetzige Zustand ist ein Krebsschaden, die „Anzeigen", die noch vor einem Jahrzehnt zu den verbreitetsten Blättern des Landes gehörten und der Landeskasse eine jährliche Reineinnahme von 23 000 ℳ zuführten, haben sich in der gegenwärtigen Form ihres Erscheinens als wettbewerbsunfähig erwiesen, sie fristen trotz des geringen Bezugspreises ein unbefriedigendes Dasein und erfordern erhebliche staatliche Zuschüsse. Diese unerfreuliche Entwicklung des unentbehrlichen Organs ist in den letzten Jahren im Finanzausschusse wiederholt zur Sprache gebracht, auch ist dabei regierungsseitig schon betont worden, daß als letztes Mittel, um die Verbreitung zu heben, nur die Angliederung einer Tageszeitung übrig bleibe. Auf eine Anregung aus dem Finanzausschuß hin ist zunächst noch versucht worden, mit großen Annoncenbureaus zu einem Abkommen auf der Grundlage der Beibehaltung der „Anzeigen" in ihrer jetzigen Form zu gelangen, aber auch diese Verhandlungen sind an den sehr hohen Forderungen oder an völliger Ablehnung gescheitert.

Die Staatsregierung beschreitet mit der geplanten Maßnahme einen Weg, den auch andere deutsche Regierungen eingeschlagen haben. Soviel hier bekannt ist, sind wohl in allen Bundesstaaten die amtlichen Publikationsorgane mit Tageszeitungen verbunden. Auch der Oldenburgischen Regierung hat bereits im Jahre 1877 ein derartiger Ausbau der „Anzeigen" vorgeschwebt. Bei der Akte befindet sich eine Ausarbeitung von der Hand des um das Land hochverdienten Staatsministers Jansen, in der er die Uebertragung des Drucks und des Vertriebes der „Oldenburgischen Anzeigen" auf eine Privatfirma beantragt und unter den Gründen auch den anführt, daß dadurch die Brücke geschlagen werde zu einer weiteren oldenburgischen Tageszeitung. Den Anträgen ist das Staatsministerium im Jahre 1877 beigetreten.

Diese Tatsachen beweisen schon, daß die geäußerten Zweifel, ob der Vertrag mit dem Presse-Paragraphen des Staatsgrundgesetzes vereinbar sei, hinfällig sind. Alle deutschen Verfassungen enthalten ähnliche Bestimmungen über die Presse, wie die unserige, und überall sind die amtlichen Anzeigenblätter mit Tageszeitungen verbunden. Nach der wohl richtigen Ansicht des Staatsrechtslehrers Professor Dr. Schücking ist die fragliche Verfassungsbestimmung durch das Reichsgesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 ersetzt. Die Preßfreiheit verbietet übrigens auch nur beschränkende Polizeianordnungen, schließt aber eine vertragliche Regelung nicht aus. Was jeder Partei zusteht, kann einer Regierung nicht verwehrt werden.

Ob die neue Einrichtung der „Oldenburgischen Anzeigen", deren Inslebentreten der Krieg bisher verhindert hat, sich bewähren wird, muß die Zukunft lehren. Es kommt alles darauf an, daß Verleger und Schriftleiter Männer von hohem Verantwortlichkeitsgefühl und starkem Staatsempfinden sind, von dem Bewußtsein getragen, daß die Presse ernste Pflichten gegenüber der Oeffentlichkeit und dem uns alle umschließenden Staate zu erfüllen und der öffentlichen Meinung als wirksames Instrument zu dienen hat.

Heute vor einem Jahre!

Der 12. Dezember 1914.

150 000 Mann russische Verluste in den Schlachten in Polen festgestellt; davon 80 000 Gefangene.

Russische Stellungen an der Miazga genommen; 11 000 Gefangene, 43 Maschinengewehre erbeutet.

Die Russen nach dreitägigen Kämpfen bei Limanowa geschlagen.

Neu-Sandec, Grybow, Gorlice, Zmigrod von den österreichisch-ungarischen Truppen wieder besetzt.

In der Bukowina halten die Oesterreicher die Linie des Suczawatales.

Meldung von der Zurücknahme des rechten Flügels der österreichisch-ungarischen Streitkräfte in Serbien südlich Valjevo.

Der 13. Dezember 1914.

Dukla wiedererobert. 9000 Russen gefangen.

Rückzug der Oesterreicher aus Serbien.

Versenkung des türkischen Panzerschiffs „Messudie" durch das englische Unterseeboot „B. 11" in den Dardanellen.

Ein Kosakenregiment bei Seldos am Urmiasee von den Türken geschlagen.

Einberufung der Jahresklasse 1915 in Frankreich.

Kriegsandacht.

Matth. 11, 3: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

Johannes der Täufer sitzt im Gefängnis. Nacht und Not umfängt ihn. Er schaut zurück auf sein Leben und sein Wirken. Quälende Gedanken steigen in seiner Seele auf, vor allem der Gedanke, ob der, dem er den Weg bereitet hat, wirklich der verheißene Messias sei. Das bisherige Tun und Verhalten Jesu entspricht gar nicht recht der Erwartung des Johannes. Daher sein Zweifel. Aber er hängt und grübelt seinen zweifelnden Gedanken nicht lange nach. Er sucht auch nicht bei andern Menschen Rat und Hilfe, sondern er geht gleich vor die rechte Schmiede. Er wendet sich an Jesum selbst und läßt ihn durch zwei seiner Jünger fragen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Darin ist Johannes uns ein Vorbild. Wir Menschen lassen uns so leicht von den eigenen Ansichten und Vorurteilen leiten oder verlassen uns auf das, was andere Leute sagen, anstatt der Sache auf den Grund zu gehen und da zu forschen und zu fragen, wo allein uns Gewißheit werden kann. Schauen wir nur auf unsere Feinde in diesem Kriege und auf die neutralen Völker. Es will uns schier unbegreiflich dünken, wie sie zu einem so schiefen und falschen Urteil über deutsches Wesen und deutsches Volkstum gekommen sind. Bei den einen ist es gewiß böser Wille, aber bei den anderen rührt es eben daher, daß sie sich ihr Urteil auf einem ganz verkehrten Wege gebildet haben. Sind wir Deutsche nun in jener Beziehung besser als jene? Luther hat einmal gesagt: „Die Deutschen lieben die Wahrheit mehr als die andern Völker." Und das ist richtig, es entspricht deutschem Wesen, sich nicht von dem Schein der Dinge täuschen zu lassen, sondern alles Aeußere von ihnen abzustreifen, um ihren Kern, ihre Wahrheit und Wirklichkeit zu ergründen. Aber lassen nicht trotzdem auch wir uns von dem Schein oft täuschen, von den eigenen Vorurteilen oder den Ansichten anderer Leute uns leicht blenden? Wir brauchen da nur an die politischen und religiösen Parteikämpfe vor dem Kriege zu denken. Wie schnell waren wir da bereit, diejenigen, die einen andern Standpunkt einnahmen als wir selbst, nicht nur zu bekämpfen, sondern auch zu verwerfen, ohne sie selbst zu fragen, wie sie zu ihrem Standpunkt gekommen sind und was für Beweggründe sie dazu geführt haben. Gerade so ist es auch mit der Stellung zu Jesu. Viele lehnen ihn ab, weil sie selbst sich einen Heiland so ganz anders denken, oder weil andere ihn verwerfen. Tun wir das auch? O, machen wir es wie Johannes und fragen wir den Herrn selbst: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Mit dieser Frage muß jede Seele sich gründlich auseinandergesetzt haben, und zwar Auge in Auge mit dem Herrn, mit seinen Worten und Taten, mit seinem Wesen und Leben, sonst kann es nicht zu einem lebenskräftigen Christentum kommen. Niemand sage: „Das ist bei mir nicht nötig. Mein Glaube ist nie von Zweifeln angefochten worden." So könnte nur der Hochmut sprechen oder der kalte Verstand. Der Glaube, der uns selig macht, muß Erfahrung sein, wahre Herzens- und Lebenserfahrung, sonst kann es nie zu der felsenfesten Gewißheit kommen: Er ist es, der da kommen soll! Es ist in keinem andern Heil! Nur auf diesem Wege wird aus dem Advent in unserer Seele fröhliche, selige Weihnacht.

Briefkasten der Schriftleitung.

Die deutschen Kriegskredite. Bisher sind vom **Reichstage** an Krediten **30 Milliarden Mark bewilligt,** nämlich 5 am 4. August 1914, 5 am 2. Dezember 1914, 10 am 20. März 1915 und 10 am 20. August 1915. Darauf sind durch Anleihen **25,72 Milliarden aufgenommen,** es bleiben also **noch über 4 Milliarden verfügbar.** Dazu werden nun, und zwar widerspruchslos, die neuen 10 kommen, so daß die Regierung **wieder 14 Milliarden Kredit** besitzen wird. — Frankreich hat bis jetzt an Krediten 31 Milliarden Mark, England beinahe 34 Milliarden Mark beansprucht.

Theaternachrichten.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Sonntag, 12. Dezember. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Auf vielseitigen Wunsch: Robert und Bertram, Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abteilungen von G. Räder mit vollständig neuer 3. Abteilung von F. Bernack. Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, 14. Dezbr.: Neuheit! Zum ersten Male: Die Liebesinsel, Lustspiel in 3 Akten von A. Neidhardt. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, 15. Dezember: 2. Symphoniekonzert der Großherzogl. Hofkapelle. Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, 16. Dezbr.: Die Liebesinsel. Anfang 8 Uhr.

Sonnabend, 18. Dezbr.: **6. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.** Neuheit! Zum ersten Male Blondelschen oder Im Zauberreich des Hutibraß, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Möller, Musik von Jul. Herm. Matthey. Anfang 3½ Uhr.

Sonntag, 19. Dezember: Blondelschen. Anfang 7 Uhr.

Marktberichte.

* **Leer,** 10. Dezbr. **Dem gestrigen Viehmarkte** waren 200 Stück Rindvieh, 3 Saugkälber, einige Schweine und Schafe zugeführt. Bei einigermaßen lebhaftem Verkehr gestaltete sich der Handel in besten hochtragenden Kühen, sowie in Fettvieh und schlachtreifem Jungvieh ziemlich gut; in den geringeren Sorten verblieb ein großer Ueberstand. Schweine und Schafe schlank verkauft. Es bedangen: hochtragende Kühe 1. Sorte 550 bis 650 ℳ, 2. Sorte 350 bis 420 ℳ, hochtragende Rinder 250 bis 300 ℳ, Jungvieh 220 bis 300 ℳ, ½ bis ¾jährige Kälber 120 bis 150 ℳ, Saugkälber 35 bis 45 ℳ, Fettvieh 57 bis 62 ℳ per Zentner Lebendgewicht, Schafe 47 bis 70 ℳ, 4 bis 6 Wochen alte Ferkel bis 20 ℳ. (Nächster Markt am 15. d. M.)

Sparkasse der Stadt Jever.

Bestand der Einlagen am 1. Nov.. 1915	392 588,45 ℳ
Im Monat November sind:	
neue Einlagen eingezahlt . . .	42 243,72 „
und zurückgezahlt	20 343,39 „
Der Einlagenbestand betrug hiernach am 1. Dezember 1915	414 488,78 „
Vermögensbestand (zinslich belegte Kapitalien und Kassebestand) . .	428 612,97 „

Hierzu die Unterhaltungs-Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Stellvertretendes
General-Kommando
X. Armeekorps.
Abt. Ia 6 B. Nr. 79 mob. sp.

Verordnung

betr. Festsetzung der Polizeistunde pp.

In Ergänzung meiner Verordnung vom 17. Juli 1915 betr. Festsetzung der Polizeistunde pp. bestimme ich auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bezirk des X. Armeekorps:

II A. d. Der Polizeistunde unterliegen Vereine und geschlossene Gesellschaften auch in nicht öffentlichen Wirtschaften z. B.: Klubs, Logen, Vereins- und Korporationshäuser, Offizier-Kasinos usw.

Die Strafbestimmungen des Abs. III der Verordnung vom 17. Juli 1915 gelten auch für diese Verordnung, die mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft tritt.

Hannover, den 3. Dez. 1915.
Der kommandierende General
v. Linde-Suden,
General der Infanterie.

Stadtmagistrat.
Jever, 10. Dez. 1915.
Auf vorstehende Verordnung wird hingewiesen.
Urban.

Stadtmagistrat.
Jever, 11. Dez. 1915.
Das nach den ausgegebenen Karten zu empfangende

Petroleum

kann vom nächsten Montag an gegen Einlieferung der Karten bei Kaufmann Friese, Mühlenstraße, abgeholt werden. Es kostet 32 Pfg. pro Liter.
Urban.

Stadtmagistrat.
Jever, 11. Dez. 1915.
Der Schenumer Weg ist wegen Reparatur der Höhle einige Tage für den Verkehr gesperrt.
Urban.

Gemeindesachen.

Gemeinde Sillenstede.

Die bei der Gemeinde bestellten

Kartoffeln

werden baldigst in Heidmühle eintreffen, wo die Besteller sie empfangen und abholen lassen müssen. Säcke — 100 Pfund fassend und mit Namen versehen — sind rechtzeitig bereit zu halten.
Sillenstede, 1915 Dezember 9.
Dee Gemeindevorstand.
Albers.

Gemeinde Tettens.

Das von dem Amtsvorstande der Gemeinde Tettens überwiesene

Futterschrot

für Schweine kann von denjenigen Schweinehaltern, welche bis zum 15. Okt. d. J. solches bei dem Unterzeichneten bestellt haben, Montag den 13. Dez. vorm. von 9 bis 12 Uhr am Bahnhof Tettens in Empfang genommen werden. Wegen des geringen Vorrats sind diejenigen Schweinehalter, welche selbst Gerste besitzen, sowie Molkereien ausgeschlossen.

W. Hintzen, G.-V.
Tettens, 10. Dez. 1915.

Gemeindevorstand Wiarden.

Sämtliche Einwohner, welche früher **Petroleum von dem Kannenwagen** bezogen, wollen möglichst genau angeben, welche Mengen sie in den **einzelnen** Wintermonaten erhalten haben.

Kaufleute wollen ebenfalls mitteilen, wie viel sie in den einzelnen Wintermonaten vom **Tankwagen** erhielten.

Die Angaben sind bis zum 15. d. M. **schriftlich** zu machen. Es soll auf Grund dieser Ermittelungen versucht werden, mehr Petroleum als bisher zu bekommen.

Wiarder-Altendeich,
10. Dez. 1915. H. Tjarks.

Bekanntmachung.

Die Quartiergelder gelangen für den Bezirk Heidmühle wegen Auszahlung von Familienunterstützungen nicht am 16, sondern am **15. und 20. d. M.** zur Auszahlung.
Schortens, 8. Dezember 1915.
G. Gerdes, G.-V.

Gemeinde Sande.

Das Petroleum für Landwirtschaft ist eingetroffen.
Der Gemeindevorstand:
G. Lührs.

Die Kapitänstelle auf dem Fährdampfes „Harle" soll am 1. April neu besetzt werden.

Reflektanten, die im Besitze eines Befähigungszeugnisses als Schiffer auf kleiner Fahrt sind und denen das Fahrwasser zwischen Carolinensiel und Wangeroog bekannt ist, wollen sich spätestens bis zum 20. Dezember d. Js. an den Vorstand der Gemeinde Wangeroog wenden.
Wittenberg.

Schulsache.

Gemeinde Tettens.

Hebung der Schulumlagen:
Montag, 13. Dezember, für Süderrott,
Dienstag, 14. Dezember, für Osterrott und Ziffenhausen,
Mittwoch, 15. Dezember, für Norderrott,
Donnerstag, 16 Dezember, für Garms und Groden
nachmittags von 2 bis 5 Uhr in meinem Hause.
J. D. Neumann,
Rechnungsf.

Kirchensachen.

Wiarden.

Sonntag, 12. Dezember:

Missionsinspektor Pastor Held:

10 Uhr: **Gottesdienst** (Kollekte).
5½ Uhr (in der Kirche):
1. **Lichtbilder** aus dem mohamed. ägypt. Volksleben.
2. **Vortrag:** **„Unsere mohamedanischen Freunde — Schwierigkeiten und Hoffnungen."**

Eintritt: 50 Pfg., für Militär und Kinder 25 Pfg.
Beim Ausgang Schriftenverkauf.

Am 13., 14., 15. und 16. d. M. werde ich die Tettenser Kirchenanlage, Kirchenkäsegelder, die Gefälle an Pfarre, Organist und Küsterei, Grund-, Warf- und Erbheuer usw. in meiner Wohnung heben. Th. Bühring,
Tettens. Kirchenrechnungsführer.

Vermischte Anzeigen.

Eine junge, zum 2. Male im Januar kalbende

Kuh

zu verkaufen.
Moorwarfen. Hinr. Bohlken.

Kanarienvögel zu verkaufen.
Bahnhofstr. 6. H. Meier.

Weide- und Pfugland-Verpachtung.

Herr S. Cohen zu Hannover läßt

Dienstag den 14. Dez. d. J. nachm. 3 Uhr

im Bahnhofshotel bei Harms hies. von seinem **Landgute Gödekenhausen** bei Jever, nahe der Chaussee nach Wittmund, öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten:

1. **zirka 15 Hektar oder 32 Matten bestes Weideland, in verschiedenen Stücken belegen, einzeln oder im ganzen,**
2. **ein Stück Pfugland, groß 3½ Matten, wofür Dünger zur Verfügung steht.**

Pachtliebhaber werden eingeladen.

Jever. M. U. Minssen.

Landgut-Verpachtung.

Fedderwarden. Herr Kaufmann S. de Taube in Wilhelmshaven beabsichtigt sein zu Schilldeich, Gemeinde Fedderwarden, belegenes, zzt. von Herrn Cornelßen benutztes

Landgut,

bestehend aus den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und plm. 35 Hektar Grün- und Bauländereien, zum Antritt auf sofort bezw. 1. Mai 1916 auf mehrere Jahre stückweise zu verpachten. Den Gebäuden kann Land nach Wunsch des Pachtliebhabers beigegeben werden.

Verpachtungstermin:

Mittwoch den 15. Dez. 1915 abends 7 Uhr

in Wiggers Gasthof in Rüstersiel, wozu Liebhaber hierdurch einlade.

Sande. Joh. Gädeken,
amt. Aukt.

Im Auftrage suche ich auf nächsten Mai eine bessere

Wohnung

oder ein

Haus mit kleinem Garten

für ein junges Ehepaar mit einem Kinde zu pachten. Kauf ist nachher nicht ausgeschlossen.
Schortens. H. O. Tjarks.

Ein Placken

Grünkohl

zu verkaufen.
Grafschaft. Frau U. Janßen Wwe.

Zu verkaufen schöne 100 Pfund schwere

Schweine

zum Weiterfüttern.
Landeswarfen. Graf Popken.

Kaufe schlachtbare Pferde

zu den höchsten Preisen. Bei Not schlachtung komme sofort. Telegramm-Adresse Gergull, Rüstringen
Rüstringen. Albert Gergull.

Gebrauchte Säcke

aller Art zu höchsten Preisen anzukaufen gesucht.
Jever. S. Gröschler.

Sie haben

die größte Auswahl

in meiner

Weihnachts-Ausstellung

von Puppen, Puppenköpfen, Spielen, Soldaten, Gewehren, Helmen, Trommeln, Säbeln, Flöten, Mundharmonikas, Kanonen, Pferden, Kegeln, Pferdeställen, Dampfmaschinen, Laterna magicas, Kochöfen, Läden, Trompeten, Wagen, Ziehharmonikas, Gespannen, Schiffen, Puppenmöbeln, Eisenbahnen, Aufziehsachen, Plüschtieren, Servicen, Bilder- und Märchenbüchern, Baukästen, Peitschen, Druckereien sowie Hunderterlei anderer Artikel, Baumschmuck, Lichten, Baumfüßen usw.

Gerh. Müller, Jever,
Neuestraße 13.

Kohlenkontor Neuer Markt Nr. 1.

Zur waggonweisen Lieferung nach allen Bahnstationen:

Steckrüben,
Ia Dänen-Weißkohl,

haltbarste Dauerware.

Der Vorrat in Steckrüben ist sehr klein, weshalb bei Bedarf um baldigste Bestellung bitte.

Johann B. Wiggers.

Futterkartoffeln 2,20 Mk.

für Selbstabholer.

Verkauf ab Lager, Schillerstraße 18 in Rüstringen I, soweit der Vorrat reicht, ab Montag täglich von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

Kartoffel-Einkaufs-Genossenschaft.

Weihnachtsbäume

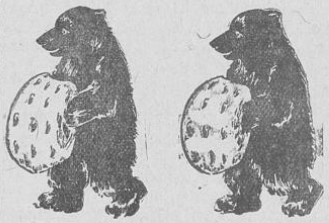
empfiehlt

Wasserpfortstraße. B. Egidius.

Dürkopp-Nähmaschinen,

anerkannt erstklassiges Fabrikat.

Neuestraße. J. F. Oetken.



Moderne

Pelzwaren.

Echte Pelzarten, feste, billige Preise und größte Auswahl.

A. Mendelsohn.

Kaufe Schlachtvieh

aller Gattungen, auch mit und ohne Garantie, und bezahle, wie bekannt, die besten Preise.

Garms. H. Behrens.

Empfehle den angekörten

Stier Wittich,

Vater Prämienstier Ursinus, zum Decken. Deckgeld 5 Mark.
Kleiß.
Kloster, Post Heidmühle.

Für Landwirte usw.

empfehle

Zementwaren aller Art.

Anlage für Pferde- und Rind-

Selbsttränke.

Wilh. Noormann,
Carolinensiel.

Trockene Kinderdärme

wieder eingetroffen.
Emil Janßen.

Für einen bürgerlichen Haushalt ohne Kinder in Jever wird auf sogleich ein

junges Mädchen

gesucht bei Familienanschluß und gegen Gehalt.

Gefl. Offerten unter K S an die Exped. d. Bl. erbeten.

Braunschweig Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei. D. zeitgem. Ausbildung gute Stellg. als Verwalter, Rechnungsführer, Molkereibeamter. Prosp. kostenlos durch den Direktor J. Krause.

Talg

1 Pfund 2 Mark,

Schmalz

1 Pfund 2,20 Mark.

J. H. Cassens.

Landesbibliothek Oldenburg

Garantiert reiner Kakao,
so lange der Vorrat reicht,
1 Pfund nur 2,40 Mk.
Rabattmarken.

Feinster Kunsthonig
10 Pfunds-Eimer . . . . . 3,85 Mk.
2 Pfunds-Dosen. . . . . 1,00 „
1 Pfunds-Pakete . . . . . 0.40 „

Feinste Marmeladen
1 Pfunds-Dose 75 Pfennig, 2 Pfunds-Dose 1,30 Mark,
5 Pfunds-Eimer 2,75 Mark, 10 Pfunds-Eimer 5,25 Mark,
25 Pfunds-Eimer 12,50 Mark.
Für Wiederverkäufer billigste Preise.

Kriegskaffee, hochfein im Geschmack,
1 Pfund 1 Mark, 3 Pfund nur 2,90 Mark.
Kunsthonigpulver 1 Paket 35 Pfg., 4 Pakete 1 Mark.
Braunschweiger Honigkuchen
1 Pfund 70 Pfennig, 3 Pfund nur 2 Mark.
Echt Groninger mit Sukkade 1 Pfund 1,30 Mark.

Unsere Kaffees sind unübertroffen im Geschmack u. Aroma,
1 Pfund 1,90, 2,00, 2,40, 2,60, Mark.
Rabattmarken.

Konserven (feinste Ware) **billig!**
alle Sorten.
Apfelsinen billig.

Für Wiederverkäufer grosse Preisermässigung.

Hamburger Kaffeelager Thams & Garts, Neuestrasse.

Mein reichhaltiges Lager der wichtigsten
Geschenkliteratur, Jugendschriften und Bilderbücher
halte ich bestens empfohlen, einen erheblichen Teil der Neuerscheinungen habe ich vorrätig. Nicht auf Lager befindliche Bücher besorge ich prompt, doch muß ich in diesem Jahre um rechtzeitige Bestellung bitten.
Jever. **Carl Altona,** Buchhandlung.

Zum Festbedarf empfehle:
Apfelsinen 100 Stück 5,50, 7,— 8,50 Mk.,
do. per Dtzd. 75, 90 und 110 Pfg.,
Feigen p. Pfd. 60 Pfg., Walnüsse p. Pfd. 80 Pfg. und 90 Pfg.,
Haselnüsse p. Pfd. 80 und 100 Pfg.,
Ringäpfel p. Pfd. 85 Pfg.
Th. v. Lengen.

Baumkerzen,
nicht tropfend, Paket 70 Pfg., empfiehlt **Th. v. Lengen.**

ff. Backmehl
per Pfund 50 Pfg., bei 5 Pfund à 48 Pfg.,
Kartoffel-Stärkemehl
per Pfund 30 Pfg., bei 5 Pfd. à 29 Pfg.,
empfiehlt **Th. v. Lengen.**

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling.
Jever. M. A. Carstens, Malermstr.

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zu Ostern 1916 einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Jever. J. F. Oetken.

Suche zu Mai eine
Großmagd.
Sande. G. Brahms.

Suche auf sofort einen
Knecht
oder einen
Arbeiter,
mit übernachtet.
Aug.-Groden.
R. M. Remmers.

Habe eine Milchkuh in Futter zu geben. H. Sternberg.
Jever, Anlagen.
Habe einen Ochsen in Futter zu geben. D. O.

Landwirtschaftliche Kalender, Kunstkalender, Abreißkalender
in großer Auswahl.
Carl Altona.

Ff. Mischobst,
„ Stücken- u. Ringäpfel,
„ geschälte deutsche Birnen,
„ Aprikosen u. Pfirsiche,
„ Pflaumen.
Wilh. Gerdes.

Neue Bücher
vom Jahre 1915:
Dreyer, M., Der deutsche Morgen 6 Mk.
Boy, Ed., Stille Helden 5 Mk.
Stegemann, H., Ueberwinder 5 Mk.
Lambrecht, R., Die eiserne Freude 4,50 Mk.
Naumann, Fr., Mitteleuropa 3,50 Mk.
Altmann, Otto, Auf der Fährte des Verschollenen 4 Mk.
Das Neue Universum 6,75 Mk.
Scherls Jungdeutschlandbuch 4 Mk.
Scherls Jungmädchenbuch 4 Mk.
Festgabe des Daheim 1915 75 Pfg.
Probebände der Jugend 50 Pfg.
Neue Ulsterbücher 1 Mk.
usw.
Sämtlich vorrätig in der Buchhandlung
Jever. **Carl Altona.**

Moderne Pelzwaren
empfiehlt
Wilh. Struck.

Mais-Futtermehl, Patenta-Schrot u. Kartoffelflocken,
frisch eingetroffen, empfiehlt
H. Christophers, Motormühle.

Adler-Fahrräder
sind nach wie vor durch ihre vorzügliche unerreichte Qualität die billigsten im Gebrauch. Halte mein Lager hierin für Herren und Damen bestens empfohlen.
Ferner empfehle ich meine bekannten
Nestor-Räder
als billigere Marke unter voller Garantie für leichten Lauf und Dauerhaftigkeit. **Sämtliche Zubehörteile,** als: Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken, Pumpen usw. in großer Auswahl.
Neuestraße. J. F. Oetken.

Herren-Anzüge und Knaben-Anzüge,
Herren-Joppen und Knaben-Joppen,
Herren-Ulster und Knaben-Ulster,
Herren-Paletots u. Knaben-Bozener Mäntel
empfiehlt in großer Auswahl
Jever, Neuestr. B. Dettmers,
Spezialhaus für Herrengarderobe.

Adler-Phoenix- Schnellnähmaschinen
empfehlen sich selbst. **Fabriklager** bei
Wilh. Struck.

Uhren
in bekannter Güte und Auswahl.
F. Thymm, Uhren, Gold- und Silberwaren,
Hooksiel.

Kinder-Anzüge
von den einfachsten bis zu den elegantesten finden Sie in großer Auswahl bei
Jever, Neuestr. B. Dettmers,
Spezialhaus für Herrengarderobe.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
werden sauber und schnell ausgeführt.
Auswahl in **Lampen u. Beleuchtungskörpern.**
J. W. R. Schwedland.

Ein grosser Posten
Blusen,
karriert und gestreift,
6[25] Mark.
Bruns & Remmers, Jever.

Zwiebeln
1 Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 1,80 Mk.
J. H. Cassens.

Wolldecken
in großer Auswahl,
echt
Kamelhaardecken, Parchenddecken
in weiß und farbig sehr preiswert bei
Julius Quedens,
Neuestraße 11.

Val.-Apfelsinen, hochfeine Feigen u. alle Sorten Nüsse sind in bester Ware frisch eingetroffen. P. Koeniger.
Sardinen in Oel, Appetitfild, Lachsaufschnitt, gekochten Lachs, geräucherte Aale und Aale in Gelee, Hammer und Kaviar empfiehlt D. O.
Marzipan und Schokoladen in altbekannter Güte. D. O.

Weiche weiße Schmierseife
(Hamburger Tonnenseife)
gleicht den Mangel an teuerer Oelseife am besten aus.
Frei Ihrer Bahnstation geliefert, offeriere ich, soweit Vorrat,
netto 1 Zentnergebinde 31 M.
1/2 „ 16 M.
„Kasse gegen" Nachnahme.
Ed. Tiedemann, Hamburg 23,
Hammerstr. 4.

Industrieschule.
Für die Weihnachtsbescherung der großen Schar der Kinder unserer Industrieschule bitten wir sehr herzlich.
Beushausen. Gramberg.

Bewahrschule.
Herzlich und dringend bitten wir in diesem Jahre wiederum um Geldgaben, Kleidungsstücke u. a. für die Weihnachtsbescherung der Kinder der Bewahrschule.
Vorstand des Jeverschen Frauenvereins.
Pastorin Gramberg.

Landesbibliothek Oldenburg